

*Ein Narr ist der,
der eine Gelegenheit verpasst
und dafür das Schicksal tadelt.*

Yahya bin Ziyad
Kufa (Irak)
† 207 AH / 822 u. Z.
(Siehe Abb. 255)

Vorwort

Ein Narr mag auch der sein, der sich ungeachtet der lauenden Gefahren auf fremdes Terrain begibt. So mag es dem gehen, der vertraut mit christlichen Bildern den Weg in die islamische Bilderwelt wagt. Das will der Autor gerne einräumen, der indes für sein Unterfangen den Bonus fortgeschrittenen Alters und die geschenkte Zeit des Ruhestandes ins Feld führt. Doch warum sollte man diese Gelegenheit verpassen?

Natürlich bleibt es angesichts der Fachgelehrtem, die sich mit islamischer Ikonographie befassen, ein Wagnis, wenn sich der Christliche Archäologe und Kunsthistoriker mit islamischen Bildern beschäftigt. Doch sind die Instrumente der Ikonographie hier wie dort so unterschiedlich nicht, so dass mit den Stichworten „Von Allah bis Zypresse“ der Versuch unternommen werden darf, in übersichtlicher Form die wichtigsten Bildinhalte und Bildquellen vorzustellen. Berücksichtigt werden nicht nur Sujets der klassischen Epochen, sondern auch der neueren Bilderwelt, die stark von der schiitischen Frömmigkeit geprägt ist. Dabei wurde die Form eines Bildwörterbuchs gewählt, um die dem abendländischen Betrachter eher unvertrauten Sujets zugleich in wesentlichen Bildbeispielen vorstellen zu können.

Es mag vor allem den damit nicht Vertrauten überraschen, wie umfangreich sich die islamische Bilderwelt trotz eines (scheinbaren) Bildverbots präsentiert, und es muss zugleich darauf hingewiesen werden, dass sie angesichts der vielen illustrier-

ten historischen und mythologischen Begebenheiten auch nicht annähernd komplett erfasst werden kann. Zu viele Geschichten, Episoden, Fabeln usw. sind es, die alle zu besprechen nicht möglich ist. Gleichwohl will dieses Bildwörterbuch den Blick weiten für einen islamischen Bilderreichtum, der dem christlich-abendländischen nicht nachsteht.

In einem einleitenden Teil werden Hintergründe und Entwicklungen der islamischen Bilderwelt skizziert, ehe im alphabetisch angelegten Hauptteil die Bildthemen vorgestellt werden. Ihre Erörterung kann diesem kompakten Überblickswerk entsprechend nicht die Tiefe der oben angesprochenen Beiträge erreichen, weshalb in einem dritten, ikonologischen Teil exemplarische Bildentwürfe und Bildprogramme ausführlicher besprochen werden.

Das Bildwörterbuch zur islamischen Ikonographie versteht sich als Ergänzung meines im Reichert Verlag Wiesbaden 2018 erschienenen „Handbuches zur Islamischen Archäologie und Kunstgeschichte“. Dass sich Frau Ursula Reichert erneut mein Anliegen zu diesem Wörterbuch zu eigen machte, sei ihr in ganz besonderer Weise gedankt. Ein besonderer Dank gebührt Frau Sigrun Kotb für das fachkundige und gewissenhafte Lektorat.

Kröslin, im Frühjahr 2021

Reiner Sörries